

ständnis der aktuellen Problematik und ihrer wesentlichen Ursachen hilft.

Reinhart Müller

*Antonio Fragoso*, Evangelium und soziale Revolution. Burckhardt-Verlag, Gelnhausen—Berlin 1971. 144 Seiten. Kart. DM 11,—.

Antonio Batista Fragoso ist seit 1964 Bischof von Crateús, einer neugegründeten Diözese im Hungerdreieck Nordostbrasilens, 400 km südlich von Fortaleza und 1200 km nordöstlich von Recife. Minifundien liegen im Norden, Latifundien im Süden der ärmlichen Bischofsstadt. Industrie fehlt. In der Diözese von der Größe Hessens leben 250 000 Menschen, 70 % von ihnen Analphabeten. Dreiviertel aller Kinder haben keine Möglichkeit zum Schulbesuch. Es gibt ein Krankenhaus mit 30 Betten.

Mit 13 Priestern und einigen Laienhebern versucht der Bischof, den Menschen das Evangelium zu predigen und vorzuleben. Das geschieht als Aufruf zur Befreiung, zur Organisation der Selbsthilfe, als Aufdeckung der Ursachen des Elends und als Anklage gegen die Verantwortlichen. Der Bischof spricht die Sprache des Volkes. Er redet als Betroffener zu Betroffenen. Er hat keine Waffen außer der Autorität seines Amtes, keine Angst außer der, seine Brüder zu verraten. Bischöfliche Sorge und persönliche Leidenschaft führen die Feder in diesen Kapiteln einer „Theologie der Befreiung“. Zugleich verbieten sie, die situationsbezogene, aktuelle Rede zum Urteil über Brasilien oder zur Kritik am Regime umzumünzen. Schade, daß Hildegard Lüning im Vorwort dieser Gefahr nicht ganz entgeht und im Kommentar die nicht immer genauen Angaben Fragosos mit so unzuverlässigen Quellen wie Lüpke/ Pfäfflin stützt. Die Situation von Crateús ist ebensowenig typisch brasilianisch, wie die von Süditalien oder Nordirland typisch europäisch. Aber die Art und Weise, wie dieser brasilianische

Bischof die Herausforderung annimmt, ist beispielhaft und ermutigend gerade für Christen, die sich in den unterentwickelten Gebieten europäischer Sozialpolitik engagieren.

Reinhart Müller

Taschenbuchreihe: *Kirche und Dritte Welt*.

1. Kirche und Entwicklung in Lateinamerika, 1969, 113 Seiten.
2. Christliche Revolution? 1970, 116 Seiten.
3. Entwicklungsprogramme der Ökumene, 1970, 131 Seiten.
4. Mission und Entwicklung, 1971, 98 Seiten.
5. Zur zweiten Entwicklungsdekade, 1971, 116 Seiten.

Herausgegeben vom Heinrich Pesch Haus, Schriftleitung: Franz Nuscheler, Hans Zwiefelhofer SJ. Heinrich Pesch Haus Verlag, Mannheim—Ludwigshafen. Je Band DM 4,80.

Der erste Band informiert ausführlich über die zweite Generalversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe von Medellin/Kolumbien (1968), die für die Entwicklungskonzeption der katholischen Kirche in Lateinamerika von entscheidender Bedeutung ist.

Im zweiten Band wird die Problematik aufgenommen, die im Mittelpunkt der Konferenz von Medellin stand: Christ und Revolution. Neben dem einleitenden Artikel von Peter Wygodil zur Diskussion der „Theologie der Revolution“ sind die Beiträge von C. Jaime Snoek „Die Dritte Welt, Revolution und Christentum“ und Hans Zwiefelhofer „Kirchliche Lehre und Gewaltanwendung“ besonders hervorzuheben. Sie bieten einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand der Diskussion in der katholischen Kirche.